

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

72 (21.6.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 72.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 21. Juni.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 5 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Morgen Nachmittag reisen Ihre Königlichen
Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin,
sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prin-
zessin Vittoria, einer Einladung Ihrer Majes-
tät der Kaiserin Augusta folgend, nach Koblenz,
am 20. werden die Großherzoglichen Herrschaften
im königlichen Schlosse zu Brühl bei Köln
mit Ihren Majestäten dem König und der
Königin von Schweden und Norwegen bei
Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zusammen-
treffen und den Tag daselbst verweilen. Die
zwei folgenden Tage werden die Großherzoglichen
Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin
in Koblenz zubringen und Seine Majestät den
Kaiser in Gms besuchen. Den 23. gedanken
höchstwichtigsten hierher wieder zurückgekehrt
zu sein.

+ Durlach, 17. Juni. Gestern Nach-
mittag wurde in Wiesloch ein schönes Fest
gefeiert: das erste Kirchengesangsfest des
evangelischen Kirchengesangsvereins für
Baden. Von ländlichen und städtischen Be-
wohnern aus Nah und Fern sehr zahlreich be-
sucht, erhielt das Fest eine um so höhere
Bedeutung, als dasselbe sich auch noch des
hohen Besuches Seiner Königlichen Hoheit des
Großherzogs, sowie Ihrer Königlichen Hoheit
der Großherzogin Luise und Ihrer Groß-
herzoglichen Hoheit der Prinzessin Vittoria
erfreuen durfte. Wiesloch prangte im herrlichsten
Festgewände. Kein Haus war zu erblicken, das
nicht irgend ein Festkleid angezogen. Galt
diese Freudebezeugung einestheils dem Feste
selbst, so galt sie doch in erster Linie und in
ihrer Allgemeinheit den anwesenden Gliedern
unserer erhabenen Großherzoglichen Familie.
Die Abwicklung des reichhaltigen Festprogramms
ging ganz in der vorgezeichneten Weise vor sich.
Zwei Choräle wurden von der Gesamtgemeinde
nach dem Tonsatze unseres evang. Choralbuches
frisch und kräftig gesungen. Es waren dies die

beiden Chorallieder „Jehova“ und der 5. und
6. Vers von der Nummer 145. War das
Orgelspiel des Herrn Jäger recht gut und
die Begleitung der beiden Choräle zweck-
entsprechend, so wäre doch zu wünschen gewesen,
daß der Schlußton einer jeden Zeile etwas
länger wäre gehalten worden. Die Gesamt-
chöre, geleitet von der sichern Hand des Herrn
Musikdirektors Hänel aus Mannheim, gingen
recht gut und wirkten mächtig auf die Ge-
müther der zahlreich Anwesenden. Wenn vor
der Hand auch noch hie und da scharfe Töne
von weniger geschulten Sangesmitgliedern durch
die Chöre hindurchzitterten, so wird in Zukunft
dieser Umstand um so weniger bemerkbar
hervortreten, als die ländlichen Vereine sich be-
streben werden, die kunstgeübten anwesenden
Vereine aus Karlsruhe und Mannheim sich
zum Muster zu nehmen. Zwei Choräle „Allein
Gott in der Höh' sei Ehr!“ und „Wie schön
leucht' uns der Morgenstern!“ wurden von
sämtlichen Chören recht hübsch rhythmisch
vorgetragen. Der letztere überbot noch den
ersten. Die große Orgelklang wundervoll
durch die heiligen Räume des bis in die ent-
legensten Plätze mit Menschen dicht angefüllten
Gotteshauses, und besonders hervorragend schön
wurde die Solopartie vorgetragen. Aber die
Perle aller Gesangsproduktionen dieses Festes
war die vom Mannheimer Verein gesungene
Haydn'sche Motette: „Und es ward Finsterniß,
da Jesum an's Kreuz geschlagen die Juden“ u.
Ach, das war ein Schmelz der Töne, ein so
leiser und doch vernehmbarer Hauch, daß man
meinte, es drängen aus himmlischer Ferne
Töne überirdischer Wesen herab zu der Ge-
meinde. So begann diese herrliche Tonschöpfung,
schwoll, dem Text entsprechend, stärker und
immer stärker bis zum Fortissimo an und er-
loß allmählig wieder wie Zephyrus Hauch.
Zwischen solch klassischem Gesange und den
Vorträgen mehrerer Landvereine lag allerdings
eine große Kluft. Allein mehrere dieser letztern
scheinen Keullinge zu sein und, das voraus-
gesetzt, ist die Härte und Schärfe ihrer Töne

schon begreiflich. Weniger erklärlich war uns
die ebenfalls nicht vortheilhaft ausgefallene
Leistung eines städtischen Vereins. In Be-
ziehung auf die Auswahl der Specialchöre
dünkt es uns, als sei dieselbe in einzelnen
Fällen keine glückliche gewesen. Das Lied
„Tochter Zion“ z. B. mag etwa in Privat-
kreisen oder auch in der Kirche einer kleinen
Landgemeinde eine erbauliche Wirkung hervor-
bringen, hier in Wiesloch blieb es wirkungslos,
und es mußte effectlos bleiben, da der Melodie
der nöthige Schwung, der Harmonie die ge-
hörige Abwechslung und Fülle abgeht, und
schließlich der vortragende Verein nicht in der
Lage war, den Tönen einen wohlthuenden
Schmelz und Klang zu geben. Das weibliche
Geschlecht war in verschiedenen Vereinen weit
stärker vertreten, als das männliche, welcher
Umstand zwar auffiel, aber den herrlichen Er-
folg doch nicht beeinträchtigte. Von der Fest-
rede darf gesagt werden: „kurz und gut.“
Auch die sonstigen Theile des Festgottesdienstes
waren recht erbaulich. Die Bibellection hätte
man wohl in etwas beschränkterem Maße
geben dürfen. Wir gingen von Wiesloch hin-
weg mit der Ueberzeugung, daß unsere evang.
Kirche einen reichen, ja unererschöpflichen Schatz
herrlicher Gesangscompositionen besitze, welcher
würdig sei, allseitig verwendet zu werden.

)-(Durlach, 18. Juni. [Schloßgarten.]
Wenn der Naturfreund jetzt in der Morgen-
frühe den Schloßgarten durchwandert, welch
herrlicher Anblick! Bäume und Gesträuche in
saftigem Grün, Blumen und Blüthen erfüllen
mit lieblichem Wohlgeruch die Luft und beim
Anblick der Wege möchte man mit Hebel aus-
rufen: „sufer ist's und glatt!“ Und das un-
zählige Volk der lieblichen Waldesfänger wett-
eifert in allen Tonarten, dem stillen Lauscher
seine Freude zu verkünden über das liebe
Ayl, welches ihm hier geschaffen worden. Ja,
der Gemeinderath und speciell Herr Bürger-
meister Friederich hat sich durch Herstellung
dieses schönen Fleckchens Erde ein großes Ver-
dienst erworben, und wenn verschiedene Menschen

Feuilleton.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Da hatte Elisabeth wieder einmal eine große
Dummheit begangen und was vielleicht erst
später, nachdem es den Umlauf durch viele
Ohren und Zungen gemacht, Wernheim in
Erfahrung gebracht hätte, das trug die Alte,
allerdings ohne böse Absicht, gleich an die rechte
Schmiede. Aber konnte ihr Selma deswegen
einen Vorwurf machen? Hatte Elisabeth wissen
können, daß dieses Verhältniß auch Herrn
Wernheim noch ein Geheimniß war?

Dieser Gedanke mochte auch Selma bei-
gekommen sein, denn sie trat, um der Ver-
legenheit der Alten ein Ende zu machen, aus
dem Zimmer und ging auf die Sprechenden zu.

„Gehen Sie einen Augenblick zu dem
Kranken hinein,“ sagte Selma zu Elisabeth, „ich
werde Sie bald wieder ablösen.“

Die Alte war froh, daß sie dieser pein-
lichen Situation entzissen wurde und zog sich
eilends in das Krankenzimmer zurück.

Wernheim nöthigte seine Tochter, um nicht
die Konversation auf der Hausflur fortsetzen
zu müssen, in das parterre gelegene Arbeits-

kabinet seines bisherigen Inspektors und als
sie dort eingetreten waren, begann er in jar-
kastischem Tone:

„Ich sehe, mein Kind, Du hast geweint.
Ist Dir der Tod des alten Herrn Brandt so
zu Herzen gegangen oder ist es die Krankheit
des jungen Brandt, die Dein ganz besonderes
Mitgefühl erregt?“

Selma blickte ihrem Vater furchtlos und
offen in die Augen. Sie war entschlossen, sich
nicht wieder von da verbannen zu lassen, wo
sie sich freiwillig hingelobt. Sie wollte ihrem
Vater Alles gestehen, selbst wenn es ihr Un-
glück wäre.

„Lieber Vater,“ erwiderte sie, „es kann
Dir nicht unbegreiflich sein, daß der Tod des
alten Herrn Brandt und das Schicksal seines
Sohnes mir sehr zu Herzen geht, denn ich habe
nach Dir den alten Herrn Brandt beinahe wie
einen Vater verehrt gelernt, weil er, so lange
ich denken kann, in unserm Hause gewesen ist
und es immer sehr gut mit mir gemeint hat
und was seinen Sohn anbelangt — —“

Sie stockte einige Augenblicke und senkte
den Blick zur Erde. Sie hatte sich das Ge-
ständniß, welches sie ihrem Vater machen wollte,
doch wohl zu leicht vorgestellt.

„Nun,“ drang Wernheim in sie, „hat er
es etwa auch immer sehr gut mit Dir gemeint?“

„Was seinen Sohn anbelangt,“ fuhr sie in
der früheren Fassung und mit lauter Stimme
fort „so haben wir uns für das Leben verlobt
und ich bitte Dich um Verzeihung, daß ich

Dir dies nicht schon mitgetheilt; aber ich weiß
es selbst erst seit gestern Abend.“

Wernheim war erstaunt über die kühne
Sprache seiner Tochter; er hatte sie nie in der
Weise reden hören. Deshalb frappirte ihn
deren Geständniß ungemein und er entgegnete
bitter: „Und nun erwartest Du von Deinem
Vater, daß er zu dem hinter seinem Rücken
geschlossenen Versprechen gleich Ja und Amen
sagen werde? Da hast Du für diesmal die
Rechnung ohne den Wirth gemacht. Danke
Gott, daß mein Verstand so nüchtern ist, wie
der Deine berauscht worden; ich werde mich
hüten, meine Tochter einem Manne anzu-
vertrauen, da derselbe nichts, auch nicht die
geringste Garantie für die Zukunft bieten kann.
Ich habe übrigens, was Deinen zukünftigen
Gatten anbelangt, die passendste Wahl für
Dich getroffen und mein Wort bereits ver-
pfändet, dessen Einlösung ich mir zur Pflicht
gemacht habe.“

Wenn Wernheim glaubte, daß seine Worte
die Tochter einschüchtern sollten, so hatte er
gerade das Gegentheil hervorgerufen.

„Vater,“ sagte sie erregt, „Du hast es mir
bereits zu wiederholten Malen gesagt, welchem
Manne Du mich versprochen hast, gestehe Dir
aber, daß Herr Reinhardt, um nicht den Aus-
druck verhaßt zu gebrauchen, meinem Herzen
eine durchaus fremde Persönlichkeit ist und
meine Hand soll keinem Manne angehören,
dem nicht auch mein Herz gehört. Die Achtung
vor meinem Vater und das Geseh, das mit

solches nicht anerkennen sollten, so verkünden es laut die Vögelin von allen Zweigen. — In Gartenauflieger Zeltmann haben Vögelin, Blumen und Gesträuche einen treuen Hüter und Beschützer gefunden, was dem aufmerksamen Besucher des Schloßgartens nicht entgangen sein wird. Mit dem Strafgesetzbuch-paragraphen an der Spitze des Haselstockes hält er den bösen Buben die Vollzugsverordnung freundlich entgegen. — So ist es recht, Ordnung muß sein! An die Besucher des Schloßgartens aber ergeht vom Einfender die freundliche Bitte, auch ihrerseits Beschützer und Wächter der lieben Vögelin und Blumen zu sein.

Deutsches Reich.

— Die Ernennung des jetzigen Reichstagspräsidenten v. Goßler zum Chef des preussischen Kultusministeriums, dessen Unterstaatssekretär er bereits ist, scheint nunmehr festzustehen. Der Kaiser soll nämlich vor seiner Abreise nach Ems in die Ernennung des Kultusministers von Puttkamer zum Minister des Innern nur unter der Bedingung gewilligt haben, daß die jetzige Politik des Kultusministeriums gewahrt bleibe. Da mag nun wohl der Genannte zu Puttkamers Nachfolger sich mehr eignen, als der vom Reichskanzler bisher in's Auge gefasste Regierungspräsident v. Wolff, der überdies nicht verhehlt haben soll, daß er zu einem Verwaltungsamte in der Provinz mehr Neigung habe.

Berlin, 18. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat den Herrn v. Puttkamer zum Minister des Innern und Herrn v. Goßler zum Kultusminister ernannt; der Reichskanzler erhielt Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit. Staatsminister Bötticher wurde mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit sie nicht durch die Departementschefs gedeckt ist, beauftragt.

— Der Reichstag ist geschlossen und aus; die Abgeordneten haben ihre Photographien ausgetauscht, sich die Hände herzlich als sonst geschüttelt, Abschied genommen — wer weiß, wer sich wieder sieht — der Berliner Staub war von den Füßen geschüttelt — und wie viel Staub ist in drei Jahren aufgefliegen — und sind mit dem letzten Freibillet heimgekehrt. Die große Rednerbühne ist verstummt, bald thun sich andere Rednerbühnen auf Stühlen, Tischen und Bänken in den Wahlversammlungen auf. Die Wahlen sind zwar kein Würfelspiel, aber unberechenbar; denn der eine Wähler sieht für eine Nieme an, was der andere für ein großes Loos hält. — Anfang und Ende reichen sich die Hand. Am Anfang stand die Sorge um die Sozialdemokratie, daß sie allzusehr

ihm ist, können mich allerdings zwingen, von Walthers abzulassen, aber man kann mir wiederum nicht gebieten, einer Wahl zu folgen, bei welcher das Herz keinen Antheil hat. Ich bitte übrigens den Vater," setzte sie flehend hinzu, "nicht so schnell ein Urtheil zu fällen und zwei Menschen, die sich von Gott und Rechtswegen angehören, namenlos elend zu machen."

Wernheim lachte spöttisch auf. "Ich möchte wohl wissen," sagte er, "wo mein sonst so stilles Töchterchen auf einmal zu diesem Redeschluß kommt! Jedoch muß ich Dir bemerken, daß Deine Bemühungen vergebens sind. Ich weiß am besten, was Dir zum wahren Glück frommt und ich befehle Dir jetzt ein für alle Mal, diese Samariter-Dienste bei dem Kranken aufzugeben, es wird auch ohne Dich für die nothwendige Pflege desselben gesorgt werden, und wenn sonst meine Befehle bei meiner entarteten Tochter nichts mehr gelten, so werde ich den jungen Brandt aus dem Hause entfernen lassen, denn er befindet sich in meiner Wohnung, die er nur so lange mitbewohnen durfte, als sein Vater in meinen Diensten war. Wenn Dir der Kranke so theuer ist, wie es den Anschein hat," fügte er bitter hinzu, "so wirft Du mich nicht zu diesem Schritt veranlassen wollen."

Selma stand bleich und bebend vor ihrem Vater und nur mit Mühe konnte sie einige heftige Worte der Erwiderung zurückhalten, denn es empörte sie bis in die Tiefen ihrer

wache und ausschreite, man machte das Sozialdemokratengesetz; am Ende die Sorge für die Arbeiter in Gestalt des Arbeiterunfallgesetzes. Versuche der Heilung der sozialen Frage sind der rothe Faden, der sich durch die drei Jahre zieht. Was aber zwischen der Overtüre, der Chronrede, und dem Finale, den Schlußsätzen, liegt, ist oft weniger klassische Musik, sondern modernste Richard Wagner'sche Zukunftsmusik gewesen mit vorwiegend ungelösten schrillen Dissonanzen, deren Lösung in der Zukunft liegt. Wer recht hoffnungsreich ist, kann den Zustand „Götterdämmerung“ nennen.

— Graf Hatzfeld, der deutsche Botschafter in Konstantinopel hat in Anerkennung seiner Verdienste um die überaus schnelle und geschickte Regulierung der griechisch-türkischen Grenzfrage vom Kaiser Wilhelm nicht nur den rothen Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub, sondern auch als besondere Auszeichnung ein überaus huldvolles Handschreiben erhalten. Sein Eintritt in die Regierung als Staatssekretär des Auswärtigen scheint gar keinem Zweifel mehr zu unterliegen und wird bis spätestens zum Herbst mit Bestimmtheit erwartet.

— Ein allgemeiner Juristentag wird in diesem Jahre nicht abgehalten werden; für das nächste Jahr aber hat seine ständige Deputation, welche in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Professor Gneist in Naumburg versammelt war, ein Zusammentreten desselben in Aussicht genommen, weil man hofft, daß bis dahin die Vorarbeiten zu dem Entwurfe für das allgemeine deutsche bürgerliche Gesetzbuch in genügendem Maße durch den Druck bekannt geworden sein werden, um dieselben einer sachverständigen Erörterung zu unterziehen. Dagegen ist für dieses Jahr gegen Ende der Gerichtsferien nach Heidelberg ein Anwaltsstag ausgeschrieben, welcher namentlich mit den auf dem Gebiete des neuen Gerichtsverfahrens gemachten Erfahrungen sich beschäftigen wird.

Oesterreichische Monarchie.

— Das „Berl. Tagbl.“ erfährt aus Prag, daß die Ablehnung der glänzenden Festlichkeiten, welche die Czaren zu Ehren des Kronprinzen Rudolf und seiner Gemahlin in Prag vorbereitet hatten, nicht durch ein Unwohlsein der Prinzessin Stephanie oder durch politische Gründe veranlaßt, sondern durch den in Prag wohnenden Kardinal-Erzbischof Fürst von Schwarzenberg, der das fürstliche Paar getraut hat, verschuldet worden ist. König Leopold von Belgien hatte vor der Trauung dem Kardinal andeuten lassen, daß er in der Traurede politische Anspielungen vermeiden zu sehen wünschte

Seele, daß ihr Vater so rücksichtslos dem Gedanken Raum gab, einen auf den Tod Erkrankten aus dem Hause weisen zu wollen. Das durfte nicht geschehen und da sie wußte, daß ihr Vater die einmal ausgesprochenen Absichten auch zur That werden ließ, wenn er etwas erzwingen wollte, so entschloß sie sich, für den Augenblick seinem Befehl zu gehorchen und wortlos, ohne auch nur das Geringste zu entgegnen, verließ sie das Zimmer um sich aus dem Hause zu begeben.

Draußen begegnete ihr wieder die alte Elisabeth, welche sich wegen ihrer Ungeschicklichkeit bei Selma entschuldigen und ihr mittheilen wollte, daß sie Alles mit angehört habe.

Selma ließ jedoch die Alte kaum zu Worte kommen und beklagte, jetzt nicht zu dem Kranken zurückkehren zu können. „Ich kann es vor der Hand nicht ändern, wenn Gott es nicht ändert, liebe Elisabeth, und wir müssen die Zukunft in seine Hände legen.“

Elisabeth suchte sie zu trösten und bat Selma, nur den Muth nicht sinken zu lassen. Sie wußte auch schon Jemand, der sie in der Pflege des Kranken unterstützte, bis er wieder hergestellt ist und wenn das geschehen, dann wird auch Alles besser und gut werden.

„Wollte Gott, es wäre so,“ fügte Selma seufzend hinzu und verabschiedete sich von Elisabeth, die ihr nochmals ein geduldiges Ausdauern anempfahl und ihr die Versicherung

gab, daß sie es dem Kranken an nichts fehlen lassen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

— Die Regierung des Kantons Zürich in der Schweiz hat den für den Herbst nach Zürich einberufenen Sozialisten-Kongress verboten und damit, wie berichtet wird, der Stimmung im Volke vollkommen entsprochen.

Großbritannien.

— Am 13. Juni wurde auf dem Kirchhofe zu Folkestone in England das dem Andenken der vor drei Jahren mit dem „Großen Kurfürsten“ Verunglückten errichtete Denkmal eingeweiht. An der Feier beteiligten sich die Offiziere und Mannschaften des auf der Höhe von Dover ankernden Kadettenschulschiffes „Niobe“, sowie die Mannschaften der Küstenwachen von Folkestone, Hythe und Sandgate und Abtheilungen der im Lager von Shoancliff liegenden englischen Truppen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsfestung vom 20. Juni.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Die Gebote auf das Einbringen des Farenheues werden angenommen.

Karl Wagner, Bierbrauer, tritt das Bürgerrecht an.

Das Baugesuch Friedrich Kindler wird Gr. Bezirksamt vorgelegt.

Der Pferde- und Dampfbahngesellschaft Karlsruhe überläßt man als Gemeindebeitrag 12 Ar Wiesengelände; zur Beschlußfassung darüber ist der Bürgerausschuß auf nächsten Samstag einzuberufen.

Ein Baugesuch (Friedr. Mayjad) geht an die Ortsbaucommission.

Die städtischen Graserlöse betragen 9164 Mark.

Die Pflanzreinigung soll Samstag 2. Juli mit Ableitung des Wassers beginnen; die Reinigungsarbeiten sind Montag 4. Juli in öffentlicher Steigerung zu vergeben. S.

Verchiedenes.

— Das Perkutiren und Auskultiren, d. h. das Klopfen und Behorchen der Brust- und Herz-Töne Kranker hat der Wiener Arzt Dr. Scoda zuerst eingeführt und sich dadurch nicht nur weltberühmt, sondern auch um die ganze Welt verdient gemacht; denn jetzt hat jeder Arzt Scoda's Instrumente und Beobachtungsmethode. Dem Meister, der eine etwas rauhe Schale hatte, sagte man nach, nur er selber habe kein Herz gehabt, aber mit Unrecht. J. C. Er trug ein Jahrzehnt lang eine Hoje von so allfränkischem Schnitt und Bau (wir wollen die bedenklichen Einzelheiten nicht aufzählen), daß er das Stichelblatt seiner Kollegen war. Eines Tages aber erschien er in Hosen des modernsten Kalibers und nun kam's heraus, daß man ihn verkannt hatte. Er war ein blutarmer Student gewesen und hatte bei einem armen Schneider gewohnt, der ihm viel Gutes gethan hatte. Bei diesem ließ er seine Hosen machen, auch nachdem der Meister und seine Hosen längst aus der Mode gekommen waren, und er blieb ihm treu, bis der Meister sich hinlegte und starb. Und solche Büge kommen jetzt viele zum Vorschein. Wenn man nur auch eine Methode fände, bei gesunden Leuten die Herz- und Brust-Töne genau zu erkennen.

Die Aushebung für 1881 betreffend.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach durch die Obererfaktkommission findet statt in der Turnhalle zu Durlach:

A. am Montag den 27. Juni, Vormittags präzis 7 1/2 Uhr:

- a. für die von der Erfaktkommission als dauernd untauglich erkannten Militärpflichtigen,
- b. für die von dieser Kommission zur Ersatzreserve II. Klasse Vorge schlagenen,
- c. für die zur Ersatzreserve I. Klasse Vorge schlagenen.

B. am Dienstag den 28. Juni, Vormittags präzis 7 1/2 Uhr:

- a. für die als tauglich erkannten Mannschaften der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881,
- b. für die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
- c. für die Rückständigen aus früheren Jahren.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden und die für tauglich Befundenen von der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und Vorwegeinzustellende behandelt werden.

Die Pflichtigen haben sämmtlich ihre Loosungsscheine oder Berechtigungsscheine zur Tagfahrt mitzubringen und abzugeben. Durlach den 9. Juni 1881.

Der Civil-Vorsitzende der Erfaktkommission.

Sonntag.

Nr. 6725. Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und wie geschehen, binnen 3 Tagen berichtlich hierher anzuzeigen.

Besondere Vorladung der Pflichtigen wird demnächst folgen. Durlach den 9. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 6916. Diejenigen Gemeinderäthe, welche mit der Erledigung diesseitiger Verfügung vom 7. Mai d. J. noch im Rückstand sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 18. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Wohnung im Dienstgebäude der Eisenbahn-Station Zühligen.

In dem zweiten Stockwerke des obigen Dienstgebäudes ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Antheil am Waschküche, nebst etwas Gelände, alsbald zu verpachten. — Pachtbedingungen sind bei uns zu erfahren.

Karlsruhe, 14. Juni 1881.
Großh. Bahnamt.

Wiesenarbeiten.

[Karlsruhe.] Das Reinigen der größeren Gräben auf den Kammergütern Gottesau und Ruppurr und den Harbdruchwiesen bei Bruchhausen im Kostenanschlag von 1090 Mk. 64 Pf. wird

Donnerstag, 23. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
im „Hirsch“ zu Kleinruppurr loosweise öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, 18. Juni 1881.
Großh. Domänenverwaltung.

Königsbach.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 13. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die der Müller Karl Kastner Ehefrau, Sophie geb. Mall dort gehörigen Liegenschaften:

- a. 1 Weinberg hinter dem Heustett, taxirt zu 130 Mk.,
- b. 8 Ruthen Krautgarten, taxirt zu 40 Mk.,

c. 2 Aecker (ob Trais und im Laubenschuß), taxirt 450 Mk., öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 17. Juni 1881.
Schultheis, Notar.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 13. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die dem Müller Karl Kastner dort gehörigen Liegenschaften:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Haus- und Gartenplatz, an der Wilsferdinger Straße, taxirt zu 3300 Mk.,
 - b. 3 Aecker (im Hoppach, in der 15. Garb, auf dem Hohlberg), taxirt zu 800 Mk.,
- nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, wenn auch der Schätzungswerth nicht geboten wird.

Durlach, 17. Juni 1881.
Schultheis, Notar.

Trockene **Dielen, Latten, Rahmenschenkel**, sowie **Schilfrohr** und **Schindeln**, empfiehlt billigst

H. Oppenheimer
in Gröbzingen,
dem neuen Schulhaus gegenüber.

Schwimm-Unterricht.

[Durlach.] Die hiesige Militär-Schwimm-Anstalt ist eröffnet und kann, wie in früheren Jahren, von Civilpersonen täglich von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr Vormittags, von 12 1/2 bis 2 Uhr und von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr Abends benützt werden.

Billets für Freischwimmer à 3 Mk., für Schwimmschüler à 6 Mk. sind auf dem Bureau des Zahlmeisters Hauenschild (wohnhast bei Bäcker Kindler gegenüber der Kaserne) zu haben.

Durlach, 16. Juni 1881.
Das Garnison-Commando.

Tagesordnung, als Einladung zur Sitzung

des **Bürgerausschusses,**
Samstag den 25. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhauseaal:

Einziges Gegenstand.
Der Gemeinderathsbeschluß von heute, die pachtweise Abtretung von 12 Ar Gelände auf den Hinterwiesen an die vereinigte Karlsruher-Mühlburger-Durlacher Pferde- und Dampfahngesellschaft betr.

Man bittet um pünktliches Erscheinen.

Durlach, 20. Juni 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Fischerei-Verpachtung.

Die Ausübung des Fischereirechts in der Gemarkung Durlach wird

Mittwoch, 22. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verpachtet.

Durlach, 20. Juni 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Arbeit-Bergebung.

[Durlach.] Die Herstellung einer Ufermauer am Pfingbach im Anschlag von 500 Mk. wird

Samstag, 25. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause im Wege der Steigerung vergeben.

Durlach, 21. Juni 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Wohnung zu vermieten.

[Durlach.] Auf 23. Juli ist eine Wohnung im oberen Stock des ehemaligen Pädagogiumsgebäudes, bestehend aus sechs Zimmern u. s. w., zu vermieten.

Durlach, 21. Juni 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Bad-Eröffnung.

[Durlach.] Die städtische Badanstalt ist eröffnet. Einzelbillete 10 Pf., Abonnementsbillete für die ganze Badezeit 1 Mk.

Die Billete gibt Herr Gemeinderath Wagner, Spitalstr. 20, ab.

Durlach, 30. Mai 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1881 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Kilogr.	M.	Kilogr.	M.
Waizen	1,950	13	1,950	13
Kernen, neuer	—	—	—	—
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafser, neuer	1,400	7	1,400	7
dto. alter	—	—	—	—
Beschtoen	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—
Einfuhr	3,350	—	3,350	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	3,350	—	3,350	—
Verkauft wurden	3,350	—	3,350	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 190 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forstenholz 36.
Durlach, 11. Juni 1881.
Das Bürgermeisteramt.

Kleie- u. Versteigerung.

Freitag, 24. Juni, Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie, sowie verschiedene alte Inventarien und Geräthe, als: Zuber, Salzfaße, blecherne Kisten u., öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe, 18. Juni 1881.
Kgl. Proviant-Amt.

Fahrrik-Versteigerung.

[Durlach.] **Mittwoch den 22. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, werden **Lammstraße 29** folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Ettlingen.

Fahrrik-Versteigerung.

Herr Institutsvorsteher Theobald Fath läßt

Donnerstag, 23. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

in seiner Behausung nachbenannte Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine größere Anzahl Kleiderkästen, große und kleine Tische, Nacht- und Waschtische, Bänke, Spiegel, 20 aufgerichtete Betten mit Matrasen und sonstige Gegenstände.

Ettlingen, 17. Juni 1881.
Jg. Baureithel,
Waisenrichter.

Zimmer, ein schönes, ist an Familie, oder an 2 solide Arbeiter sogleich zu vermieten. Letztere können auch Kost erhalten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Scheuer zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Kühnle,
Ablerstraße 22.

Lammstraße 2 ist ein halbjähriges Mutterschwein zu verkaufen.

Welschkorngrües

empfehlen billigst

C. Korn,
Hauptstraße 47.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause, Kronenstraße 8, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zugehör, wenn nöthig auch Stallung für 4 Pferde und Dienerzimmer, auf 23. Oktober zu vermieten.

C. Nast.

Wohnung zu vermieten.

Sophienstraße 1 ist im zweiten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 57 ist eine schöne Wohnung, bestehend in 8 Zimmern, Vorplatz, Küche, Speisekammer, großem Trockenschrank, Waschküche etc. auf 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere im 2. Stock.

Zu vermieten:

2 schön möblierte Zimmer in der Nähe der Kaserne auf 1. August. Näheres Hauptstraße 22.

Sombergers

Börsen-Comptoir

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anleihen-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Strohüte,

eine große Parthie, verkauft, um damit vollständig zu räumen, zum Selbstkostenpreis

A. Grieb.

Nach Hilfe suchend,
durchleht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeihe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. Bayr. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich.**

Diese Seife hat sich seit 17 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w.

Zu haben à 35 Pf. in Durlach bei **F. W. Stengel.**

Most, ausgezeichneten, noch ca. 3000 Liter, hat abzugeben **Louis Fränke** zum Anker in Königsbach.

Die Dampfbettfedernreinigungsanstalt von Max Flechtner.

Sophienstrasse Nro. 1,

empfehlen dem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Berechnung seine neueste **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine**, durch welche aller Schweiß, Motten, Geruch, hauptsächlich die von den Verstorbenen hinterlassenen Krankheitsstoffe entfernt werden. Bemerke besonders, daß mein Dampfessel nicht verschlossen ist, damit der Geruch und die Krankheitsstoffe desto sicherer beseitigt werden. Auch werden die Bettstücke rein gewaschen und bestrichen. Jedermann kann auf die Federn warten. Auf Verlangen bringe ich die Maschine in's Haus.

Weit über 70 Tausend Abonnenten.	Einzig Berliner Zeitung, welche ein illustr. Wochblatt gratis ihren Abonnenten als Beilage liefert.	Auf Wunsch Probe-Nrn. gratis u. franco.
---	--	--

„Berliner Tageblatt“

mit seinen 3 werthvollen Beiblättern:

illustrirtes Wochblatt: „**Ulk**“, belletristisches Sonntagsblatt: „**Deutsche Lesehalle**“ und „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts **die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands**

geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über **70 Tausend** Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „**Berliner Tageblatt**“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- u. Morgenblatt, wodurch das „**B. T.**“ in der Lage ist, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung. Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme**. Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem „**B. T.**“ schnelle und zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courszeitung der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen u. Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und deshalb frühzeitigste Meldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige u. wohlgezeichnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das Roman-Feuilleton des III. Quartals bringt folgende 4 interessante u. spannende Erzählungen:

Otto Girndt, „**Gato**“. **L. Ziemssen**, „**Die Preisbewerbung**“. **„Zuttra“** Crim.-Nov. von Dr. Lortzing. **„Ein Freilicht“** von L. Westersfeld. Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „**Berliner Tageblatt**“ bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre zu bieten ungeachtet des **enorm billigen** Abonnementspreises **5 Mark 25 Pfg.** für das Vierteljahr für alle 4 Blätter von nur **zusammen**.

Man abonnire **schleunigst** bei dem nächsten Postamt, damit die Ueber- sendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich ein Commissionslager in

Glace-Handschuhen

von Herrn Korn, s. Z. in Durlach, übernommen habe, und empfehle dieselben in allen Farben und Größen unter Zusicherung billigster Preise. Anfertigung nach Maß werden schnellstens besorgt. Auch werden **Handschuhe zum Waschen** angenommen.

Paul Buchel, Kürschner,
wohnhaft im „**Badischen Hof**.“

1. Qualität Gußstahlens, Sichel- und Strohmesser, ferner Mailänder und weiße Beksteine empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck

der zweiten Auflage - 130tes Tausend.

Der „**Kleine Meyer**“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid**. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden zu 15 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Emmenthaler,
Limburger und
Rahmkäse,
sowie frische süße Tafel-
Butter empfiehlt
M. Schuler.

FABRIK: FRANKFURT a. M.



G. F. Blum, Durlach,
empfehlen für Gärtner, Obstbaum-
züchter u. Deutsches Baumwachs
zum Kalt- und Warmpropfen,
Insektenleim zum Abfangen allen
Ungeziefers.

Getragene Herren- und
Frauenkleider, Stiefel
und Schuhe werden ange-
kauft und die höchsten Preise
bezahlt von
Frau Fröblich.

Futterschneid-Maschinen
bester Konstruktion empfiehlt billigst
Emil A. Schmidt.

Neue isländische
Matjes-Häringe
empfehlen
Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Feinsten
Emmenthaler,
Rahm- & Limburger Käse
empfehlen
F. W. Stengel.

Leiterwagen,
ein neuer, einspanniger, steht zum
Verkaufe bereit bei
alt **F. Goldschmidt,**
Wagner.

Dankagung.
[Durlach.] Für die so vielen
Beweise der Theilnahme, wie
sie uns in unserem tiefen
Schmerz bei dem Hinscheiden
unserer lieben Gattin, Mutter,
Schwester, Schwiegertochter und
Schwägerin
Christophine Birmelin
geb. Derrer,
dargebracht wurden, sowie für
die reichen Blumenpenden
sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank aus.
Durlach, 21. Juni 1881.
Die Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
16. Juni: Sophie Christine, Bat. August
Philipp Wackershauser, Fabrik-
arbeiter.
19. „ Christian, S. Christian Richter,
Länder.
19. „ Paul Wilhelm, S. Georg Reichert,
Fabrikarbeiter.
Gestorben:
20. Juni: Friedriche Müller, ledige Näherin,
80 Jahre alt.
Redaction, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.